

Wie können Sie Ihr Tier zusätzlich unterstützen?

Sowohl der Tumor als auch die Therapie können das Tier belasten und seine Vitalität beeinträchtigen. Kranke Tiere leiden vermehrt unter oxidativem Stress und sie magern oft stark ab. Umso wichtiger ist es, dass sie ein schmackhaftes, leicht verdauliches Futter mit wenigen Kohlenhydraten und mit viel hochwertigem Eiweiß sowie genügend Mikronährstoffe und Antioxidanzien bekommen.

Sorgen Sie für schmackhaftes und hochwertiges Futter

Eine selbst gekochte Diät mit frischen und hochwertigen Zutaten eignet sich für krebserkrankte Tiere am besten, weil sie sehr schmackhaft und hochverdaulich ist. Außerdem hilft sie, die negativen Folgen (wie z. B. Gewichtsverlust und Inappetenz, Müdigkeit, Übelkeit, Durchfall) einer Krebserkrankung zu reduzieren.

Rezepte für eine selbst gekochte Diät

Tagesration für einen 10 kg Hund

250 g Rinder-Muskelfleisch (fettarm)
10 g Rinderleber
100 g gekochter Reis
100 g Gemüse (z. B. Möhren)
15 g Fischöl
7 g vitaminisiertes Mineralfutter (z. B. astoral MultiVital h.a.)

Tagesration für eine 4 kg Katze

160 g Rinder-Muskelfleisch (fettarm)
5 g Rinderleber
20 g gekochter Reis
6 g Fischöl
3 g vitaminisiertes Mineralfutter mit Taurin (z. B. astorin MultiVital h.a.)

Unterstützen Sie die Vitalkräfte Ihrer Katze / Ihres Hundes zusätzlich mit weiteren natürlichen Vitalstoffen

Untersuchungen auf dem Gebiet der Ernährungsmedizin belegen, dass eine hochdosierte Gabe von Mikronährstoffen, essenziellen Fettsäuren und antioxidativen Pflanzenstoffen einen positiven Einfluss auf den Verlauf von Krebserkrankungen haben. Zu diesen Mikronährstoffen zählen insbesondere die Vitamine A, D, E, C und der Vitamin B-Komplex sowie die Spurenelemente Zink und Selen.

Pflanzenextrakte mit besonders hoher antioxidativer Wirkung stammen von Granatapfel, Curcuma und Ingwer.



Granatapfelextrakte sind stark antioxidativ wirksam und können eine hemmende Wirkung auf Tumorzellen ausüben.

astoral® BASIC

die Nahrungsergänzung für mehr Vitalität und Wohlbefinden des Krebspatienten*

Bedarfsgerecht abgestimmte Mikronährstoff-Supplementierung mit

- ✓ stoffwechselunterstützenden B-Vitaminen,
- ✓ antioxidativ wirkenden Vitaminen A, D, E und C,
- ✓ antioxidativ wirkenden Spurenelementen Zink und Selen,
- ✓ hochwirksamen Pflanzenextrakten,
- ✓ entzündungsreduzierenden Omega-3 Fettsäuren.

* auch einsetzbar nach schweren chirurgischen Eingriffen



almapharm GmbH + Co. KG
Heisinger Straße 44
D-87437 Kempten/Allgäu

Österreich: richterpharma ag • A-4600 Wels
Schweiz: SER VET • CH-2504 Bienne



astoral® BASIC

für mehr Vitalität und Lebensqualität bei der Krebsbehandlung und Krebsnachsorge



Was Sie über Krebserkrankungen wissen sollten

Genau wie wir Menschen erkranken auch unsere Haustiere an verschiedenen Krebsformen.

Selbst wenn die Diagnose »Krebs« erst einmal erschreckend ist, kann die moderne Tiermedizin den Fortgang der Erkrankung verzögern oder sie sogar heilen. Je früher eine Krebserkrankung erkannt und behandelt wird, umso größer sind die Heilungschancen.

Welche Tiere sind am häufigsten betroffen?

Besonders betroffen sind ältere Tiere. Daher ist es sinnvoll, Katzen ab einem Alter von 10 Jahren und Hunde ab 7 Jahren in regelmäßigen Abständen zur Vorsorgeuntersuchung beim Tierarzt vorzustellen.



Katzen sollten ab dem 10. Lebensjahr, Hunde ab dem 7. Lebensjahr regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung beim Tierarzt vorgestellt werden. Je früher ein Tumor entdeckt wird, umso besser sind die Heilungschancen.

Woran erkennt man eine Krebserkrankung?

Die meisten Tumore wachsen anfangs langsam und unauffällig. Manchmal bleiben sie über Jahre unentdeckt. Die Symptome einer Krebserkrankung bei unseren Haustieren sind oft unspezifisch, d. h. sie treten in gleicher Weise auch bei anderen Erkrankungen auf.

Anzeichen für eine Krebserkrankung:

- Mattigkeit
- Appetitlosigkeit
- Gewichtsverlust
- Verhaltensänderungen
- Lahmheit
- Knotenbildung

Die ersten Anzeichen für eine Krebserkrankung sind oft so unspezifisch, dass sie nur durch eingehende Labor-Untersuchungen und andere weitergehende Diagnosemethoden abgeklärt werden können.



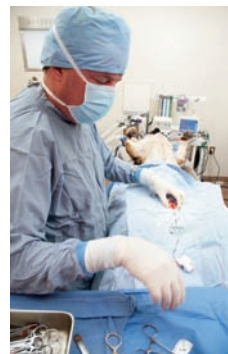
Diagnose eines Tumors

Nach einer sorgfältigen Erstuntersuchung des Tieres sind oft verschiedene Blutanalysen sowie bildgebende Verfahren wie Ultraschall, Röntgen oder Computertomographie für die Diagnosestellung eines Tumors erforderlich.

Hat man einen Gewebeknoten gefunden, kann eine Gewebeprobe entnommen werden, um in einem Speziallabor die Art des Tumors genauer zu identifizieren.

Therapiemöglichkeiten

Die moderne Veterinär-Onkologie verbindet bei der Krebsbehandlung Chirurgie, Chemotherapie, Strahlentherapie und weitere Behandlungsmethoden. In jedem Einzel-Fall muss abgewogen werden, welches die beste Vorgehensweise ist. In allen Fällen ist es jedoch wichtig, die Lebensqualität und Vitalität des betroffenen Tieres wiederherzustellen und so lange wie möglich zu erhalten.



Die chirurgische Tumor-Entfernung erfolgt immer unter Narkose. Je nach Alter und Gesundheitszustand des Tieres kann sie deswegen ein zu hohes Risiko darstellen, so dass man von einer Operation absehen muss. Stattdessen greift man auf andere lebensverlängernde Maßnahmen zurück.

Chirurgie

Für viele bösartige Tumore ist die operative Entfernung die erste und wichtigste Therapiemaßnahme. Bei einem Tumor, der abgegrenzt ist und noch nicht gestreut hat, kann man so das gesamte entartete Gewebe eliminieren. Leider hat die Chirurgie für gewisse Tumorarten, wie z. B. »Blutkrebs« (Leukämie) keine Bedeutung.

Chemotherapie

Die Chemotherapie ist neben der operativen Tumorentfernung eine wichtige Therapiemethode bei der Krebsbehandlung. Bestimmte Medikamente sind in der Lage, Tumorzellen im Wachstum zu hemmen oder ganz zu zerstören. Im günstigsten Fall können dadurch Metastasen (Tochterkrebsgeschwülste) eliminiert werden. Ansonsten können die Medikamente zur Verkleinerung eines Tumors beitragen oder sein Wachstum verlangsamen.

Strahlentherapie

Diese Therapieform ist nach der Chirurgie eine weitere Möglichkeit der Krebsbehandlung. Durch die harten Gammastrahlen sollen Tumorzellen zerstört werden. Dabei ist es wichtig, das umgebende gesunde Gewebe nicht mit zu schädigen.

Strahlentherapie wird vor allem bei Tumoren eingesetzt, die nicht oder nur unvollständig chirurgisch entfernt werden können, trotzdem gut abgegrenzt und nahe genug an der Körperoberfläche sind. Da das Tier während der Bestrahlung ganz still halten muss um nur das erkrankte Gewebe zu treffen, erfolgt die Behandlung stets unter Narkose.

Immuntherapie

Eine ganz neue Therapieform ist die sog. Tumorpfehlung. Sie wird in der Humanmedizin seit wenigen Jahren international erfolgreich bei einigen Krebsarten angewendet und es gibt in Deutschland einzelne Kliniken, die diese Form der Therapie auch bei Tieren einsetzen. Die bisherigen Erfahrungen deuten darauf hin, dass durch die Tumorpfehlung bei bestimmten Krebsarten seltener Tumornachbildungen (Rezidive) auftreten und die Bildung von Tochtergeschwülsten (Metastasen) geringer ist. Erfolgsmeldungen gibt es für Hunde u. a. bei Histiozytose, Mastzelltumoren und Hepatomen, für Katzen bei Fibrosarkomen und Lungentumoren sowie für Pferde beim equinen Sarkoid, Melanomen, Karzinomen und Sarkomen.